



Oldenburg, den 27.04.2022

Hintergrundinformationen zum Fachgespräch „Erdkabel und ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft“

Mit dem Beginn der Planung der 380-kV-Höchstspannungsleitung Ganderkesee – Diepholz/St. Hülfe im Jahr 2003 wurde das erste Projekt zur Ableitung von Windenergie aus dem nordwestlichen Teil Niedersachsens Richtung Süden auf den Weg gebracht. Es zeichnete sich bereits zum damaligen Zeitpunkt ab, dass in diesem Raum die Erzeugung von Windstrom in vielen Jahresstunden den regionalen Verbrauch teilweise sehr deutlich überschreitet.

Diese Entwicklung wurde durch den Ausbau der Offshore-Windenergie in der Nordsee verstärkt: Der von See kommend an der niedersächsischen Küste angelandete Strom wurde mit Erdkabeln zu küstennahen Netzverknüpfungspunkten (beispielsweise Diele im Landkreis Leer) geleitet. Von dort wurde er mit dem vorhandenen Drehstrom-Leitungsnetz weitergeleitet.

Mit wachsenden Strommengen zeigte sich, dass die bestehende 380-kV-Drehstromleitungen für den Weitertransport nicht leistungsfähig genug waren. Entsprechend wurden zumeist in Nord-Süd-Richtung verlaufende Aus- und Neubauprojekte auf den Weg gebracht:

- Ganderkesee – Diepholz/St. Hülfe – Wehrendorf – Osnabrück/Lüstringen – Gütersloh (Nordrhein-Westfalen)
- Wilhelmshaven – Conneforde - Cloppenburg - Merzen
- Dörpen – Niederrhein (Nordrhein-Westfalen)
- Emden/Ost – Conneforde

Diese Leitungsbauprojekte wurden als Freileitung geplant, weil dieses durch Bundesrecht so vorgegeben ist. Von Kommunen (Landkreise, Städte und Gemeinden) und Bürgerinitiativen wurde häufig eine Erdverkabelung gefordert, um Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes zu vermeiden. Bei den meisten Vorhaben war lediglich auf Teilabschnitten eine Erdverkabelung zulässig und vorgesehen, wenn Annäherungen an Wohngebäude oder Querung von Vogelschutzgebieten unvermeidlich sind.

Aktuelle Planungen sehen vor, dass der Offshore-Strom mit Erdkabeln weit in Binnenland geleitet werden soll. Netzverknüpfungspunkt sind

Nr. 002/2021-2	Olaf Klaukien	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems Theodor-Tantzen-Platz 8, 26122 Oldenburg	Tel.: (0441) 799-2433 Fax: (0441) 799-62433	www.arl-we.niedersachsen.de E-Mail: presse@arl-we.niedersachsen.de

- Garrel (Landkreis Cloppenburg),
- Hanekenfähr/Stadt Lingen (Landkreis Emsland),
- Wehrendorf/Bad Essen (Landkreis Osnabrück) und
- mehrere Standorte in Nordrhein-Westfalen.

Zusätzlich sind weitere Gleichstromleitungen als Erdkabel geplant:

- Emden/Ost – Osterrath (Nordrhein-Westfalen)
- Wilhelmshaven- Hamm (Nordrhein-Westfalen)
- Heide West – Polsum (Nordrhein-Westfalen)

Mit der Verlegung von Erdkabeln gehen, anders als bei Freileitungen, intensive Tiefbauarbeiten einher. Damit wird neben der Bodendenkmalpflege insbesondere die Landwirtschaft berührt.

Auch wenn möglichst bodenschonend gearbeitet wird und die Arbeiten bodenkundlich begleitet werden, sind Beeinträchtigungen der Bodenstruktur und der Drainageeinrichtungen nicht vollständig zu vermeiden.

Bei der Vielzahl der Projekte stellt sich insbesondere die Frage, ob die Verlegung von mehreren Leitungen nebeneinander (Bündelung) oder die Nutzung von Einzeltrassen der sinnvollere Weg ist. Dieses war Thema des Fachgesprächs.

Nr. 002/2021-2 Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems Theodor-Tantzen-Platz 8, 26122 Oldenburg	Olaf Klaukien Tel.: (0441) 799-2433 Fax: (0441) 799-62433	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit www.arl-we.niedersachsen.de E-Mail: presse@arl-we.niedersachsen.de
--	---	---